

Tomi Kontio

Ein Hund namens Katze

ILLUSTRIERT VON *Elina Warsta*



JUPITER
mond

Impressum

Original title: Koira nimeltään Kissa
© Tomi Kontio, 2015
Illustrations © Elina Warsta, 2015
Published originally in Finnish by Teos Publishers
Published by agreement with Helsinki Literary Agency
and Book Smugglers Agency

© 2025 für die deutsche Ausgabe:
Jupitermond Verlag | Schneck/Götz GbR
Beethovenstraße 5d, 97080 Würzburg
www.jupitermond.com
Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage, Würzburg 2026
Band 1

Aus dem Finnischen von Dr. Maximilian Murmann,
www.maximilian-murmann.de
Lektorat: Lisa Bogen, www.lektorat-bogen.de
Druck & Bindung: BALTO print, Litauen
Das verwendete Papier ist Cradle to Cradle Certified® Gold level
und FSC® zertifiziert.
ISBN: 978-3-949239-44-1

Die Übersetzung dieses Buches wurde gefördert
von FILI – Finnish Literature Exchange.



Als Verlag unterstützen
wir im Jahr 2026 die
Rudolf Pichlmayr-Stiftung.



Tomi Kontio Ein Hund namens Katze

ILLUSTRIERT VON *Elina Warsta*





Ich heiße Katze, aber ich bin ein Hund.

Meine Mutter war ein Border Collie und mein Vater ein Lapphund, genauer gesagt ein Finnischer Lapphund.

Ich bin also ein Mischling. Ein Borderlappcollie. Oder ein Lappborderhund. Mal dies, mal das.

Und ich heiße Katze, obwohl ich ein Hund bin.





Mein Vater war ein Abenteurer, ein rastloser Rüde aus dem Norden, der „Hündinnen betörte und Hunde verschreckte“. Das sagte meine Mutter. Manchmal sagte meine Mutter, dass mein Vater ein Schweinehund, Frauenheld oder gewissenloser Köter sei. Mein Vater war eine Geschichte. Meinen Vater gab es, aber es gab ihn auch nicht. Mein Vater war nie da. Mein Vater verschwand, bevor ich geboren wurde. Ging seines Wegs, setzte seine Abenteuer fort. Er hatte arktisches Blut in den Adern, die Rastlosigkeit der Nordlichter in den Pfoten und die lange Dunkelheit des Winters in den Augen.

Ich wurde im Wald geboren.
Unter einem großen Baum, auf
einem Bett aus Moos.

Ich wurde als Hund geboren,
aber meine Mutter nannte mich

„Katze“.



Meine Mutter wollte, ich wäre eine Katze, weil sie
Katzen für unabhängige, denkende Wesen hielt.
Zumindest für unabhängig.

Ich war der einzig überlebende Welpen des Wurfs.
„Deine Geschwister sind Engel geworden“, sagte
meine Mutter. „Und du eine Katze.“

„Katzen sind unabhängig“, sagte mir meine Mutter,
als ich klein war. „Und du brauchst Unabhängigkeit,
weil ich dich verlassen muss.“

Meine Mutter vergoss mehrere Tränen und ging.

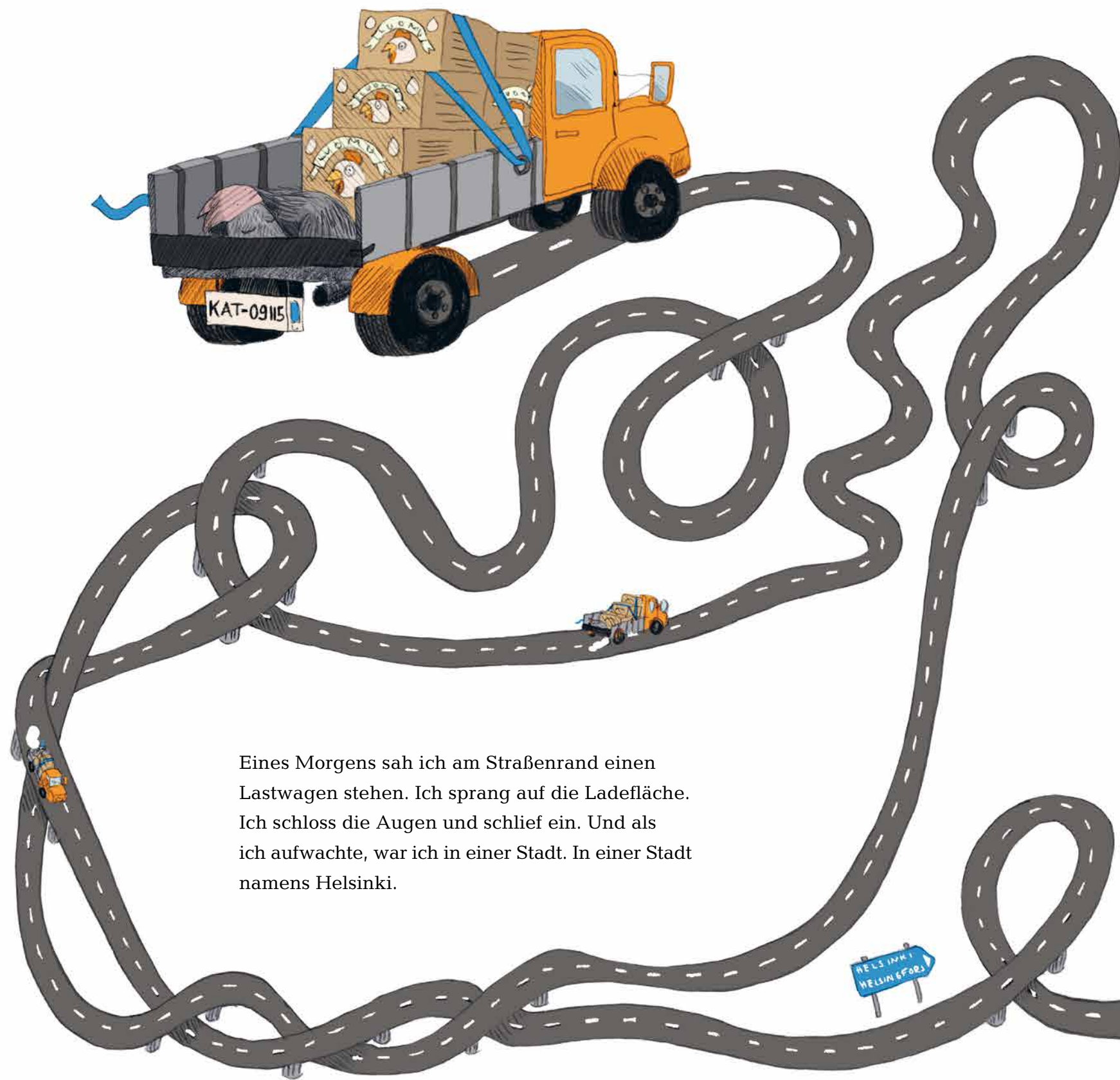


Katzen sind unabhängig, sagte meine Mutter, doch ich spürte keine Unabhängigkeit in mir, sondern bloß Einsamkeit. Ich war der einsamste Hund auf der Welt. Ein Hund namens Katze.

Ich lief durch die finnische Provinz. Ich überquerte Felder, umrundete Seen und durchstreifte Wälder.



Ich dachte darüber nach, was es heißt, unabhängig zu sein, fand aber nur Einsamkeit. Ich versuchte, mit den Vögeln zu sprechen und mit den Elchen Bekanntschaft zu schließen. Alle Tiere des Waldes wandten mir den Rücken zu oder verscheuchten mich.



Eines Morgens sah ich am Straßenrand einen Lastwagen stehen. Ich sprang auf die Ladefläche. Ich schloss die Augen und schlief ein. Und als ich aufwachte, war ich in einer Stadt. In einer Stadt namens Helsinki.



So wurde ich ein Stadthund namens Katze.

Ich ließ mich in Kontula nieder, einem Vorort von Helsinki. In Kontula gab es hohe Häuser und niedrige Häuser, lange Häuser und kurze Häuser. In Kontula gab es viele Menschen und viele Hunde. Und jetzt gab es dort einen Hund mehr. Einen Hund namens Katze.